



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

Anders Capitel. Was für Reglen zu Vollziehung diser Andacht sollen
gehalten werden.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

hat / du wollest mich für einen Liebhaber
deiner Barmherzigkeit gnädiglich auff
annehmen / vnd / auff daß ich mein gegen
ihr geschöpffte Lieb vnd Vertrauen mit dem
Werck vollkommenlich erweisen möge
häuffige vnd kräftige Gnad mittheilen
Amen.

O heiligste vnd wunderbarliche Mutter
der Barmherzigkeit Maria / vnd ihr an
dere meine zu disem Zihl erwählte heilige
Patronen / bittet für mich / daß ich in dieser
Fürsaz beständig verharren / vnd also die
erwünschte Barmherzigkeit in disem vnd
anderen Leben erfahren möge / Amen.

Damit man aber in disem Eysen nicht erla
te / solle diese Formel auff das wenigist alle Tage
einmal / nemlich an dem Charfreitag / an we
chem das höchste Werck der göttlichen Barmher
zigkeit / das ist / die menschliche Erlösung vollbracht
worden ist / erneuert werden.

Das andere Capitel.

Was für Reglen zu Vollziehung
dieser Andacht sollen gehalten werden.

Damit durch diese Andacht niemand beschwä
werde / werden zu Erfüllung derselben mit
dren nachfolgende Reglen erfordert / welche

ebhab
auff
n geg
mit d
mbg
heilen

doch wegen ihrer sonderbaren Nutzbarkeit vnd Güte
trefflichkeit billich dem dreysfachen Strick / der nach
Beytrag des Salomons hart zerbrochen wird /
können verglichen werden / darmit man die Barm-
herzigkeit Gottes ihm auff das höchste verbinden /
vnd versöhnen wird.

Erste Regel.

Mutter
ihr an
heilige
in diese
also
n vnd
t.
he erka
ke Zelt
an wo
barmhe
vollende

Es sollen alle kräftig glauben / daß alles /
was sie von Gott bisshero empfangen ha-
ben / oder hinfüran empfangen werden / der
Götlichen Barmherzigkeit zuzuschreiben
sey / sollen sich derohalben beflissen / daß sie
Gott dem HERRN vnd seiner liebevollen
Barmherzigkeit die schuldige Dankbarkeit
mit höchstem Eyfer erzeugen.

Erklärung.

Erste Frag.

Warum solle man der Barmherzigkeit
Gottes die Gutthaten mehr / als anderen Eys-
geschafften zuschreiben.

Antwort. Dieweil wir durch die Sünd ver-
loren haben aller Gnaden vnd Gutthaten beraube
t werden / vnd also alles / was von GOTT
dem HERRN gnädig ertheilt wird / billich ein
pur lauterer Werck der Barmherzigkeit solle ge-
schätzt werden; welches gar schön der H. Augusti-
nus über die Worte des 58. Psalms: Mein Gott /
p 4 mein

mein Barmherzigkeit: andeutet also sprechen
 Es hat der mit den Gütern Gottes er-
 te David nicht gefunden/ wie er seinem Gott
 nennen solte/ als allein daß er sagte/ er
 sein Barmherzigkeit. O wol ein Name
 vnder welchem niemand verzweifffen soll
 Mein Gott/mein Barmherzigkeit/ sage
 was heist mein Barmherzigkeit? alles/ was
 ich bin/ das kombt von der Barmherzig-
 keit her. Wann dann nach Zeugnuß der heiligen
 Schrift die Fliß wider in das Meer stießen/ in
 ihm das Wasser/ welches sie von ihm empfangen
 widerumb zustellen/ damit sie auff ein neues Fließ
 mögen; wievil mehr solte ein jeder Mensch die
 thaten/ welche er auß dem vnendlichem Meer der
 Barmherzigkeit Gottes empfangen hat/ dem
 selben widerumb durch ein danckbares Gemüth
 stellen/ damit er noch weiter dessen lieblichen
 Fluß genießen möge; vnd wann solche Danckbarkeit
 alle Menschen leisten sollen/ wie hoch solle sich
 Sünder darzu verbunden erkennen/ als welcher
 Wirkung der Barmherzigkeit vmb sovil häuf-
 ger erfahren hat/ je mehr er sich derselben durch
 vilfältige Sünden vnwürdig gemacht hat.

Anderer Frag.

Wie solle man dise Danckbarkeit leisten?

Auff zweyerley Weiß. Erstlich daß man
 Zeit der Erforschung des Gewissens/ da
 ohne das den ersten Puncten durch die Danck-
 sagung

vollziehen soll / Gott dem Herrn umb sein Barm-
herzigkeit / welche er einem jeden den ganzen Tag
hindurch so liebevoll erzeigt hat / höchsten Danck sag-
ge/welches füglich auff nachfolgende Weiß / die der
H. David an dem 135. Psalm gebraucht hat / ge-
sehen kan.

Dancket dem Herrn / weil er sehr gütig
ist / dann in Ewigkeit wehret seine Barm-
herzigkeit.

Dancket Gott dem Vatter / weil er sehr
gütig ist / vnd vns zu dem ewigen Leben ver-
ordnet / zu seinem Ebenbild erschaffen hat /
vnd bißhero so gnädig erhalten hat / dann / 2c.

Dancket Gott dem Sohn / weil er ist
sehr gütig / vnd vns mit seinem H. Blut er-
löst / vnd erkaufft / zu dem wahren Glauben
(vnd Ordenstand) beruffen / vnd mit seinem
H. Leib gespeiset hat / dann / 2c.

Dancket Gott dem H. Geist / weil er
sehr gütig / vnd vns Gerechtfertiget / mit dem
Licht seiner vnendlichen Weißheit erleuch-
tet / vnd mit seinen Gaben erfüllet hat /
dann / 2c.

Dancket der allerheiligsten Dreyfaltig-
keit / weil sie sehr gütig ist / vnd vns heus
P iij von

von allen Ubelen bewahret / mit vilfältigen
Gutthaten erfreuet / vnd ihr Barmherzig-
keit so häufig erzeigt hat / dann / w.

Dancket dem HERN aller HERN / weil
er ist sehr gütig / dann in Ewigkeit wegen
sein Barmherzigkeit.

Die andere Weiß ist / daß man nach einem
den fürnemmeren Werck GOTT dem HERN
die erzeigte Barmherzigkeit Dancet sage / welches
sehr füglich geschehen kan durch den 116. Psalm
durch welchen ohne das etliche Personen Nach-
sichung der Sünden / welche sie in Verzeihung
des Wercks vollbracht haben / erlangen können.
Aber diser Psalm der Nachfolgende:

Lobet den HERN alle Heyden: preysset
alle Völker / dann sein Barmherzigkeit
über vns bestättiget / vnd sein Wacker
bleibt in Ewigkeit. Ehr sey GOTT dem
Vatter / dem Sohn / vnd dem H. Geiste
gleichwie es ware im Anfang / jetzt vnd
allen Zeiten / vnd in Ewigkeit zu Ewigkeit
Amen.

Wosern aber bißweilen ein anderes Gebett
fallet / kan dises gebraucht werden:

Gebenedeyt sey die H. Dreyfaltigkeit / weil
sie vns Barmherzigkeit erzeigt hat.

Amen

Andere Regel.

Es sollen sich alle befeissen / daß sie jeders
zeit ein sonderes Vertrawen zu der Barmherz
igkeit Gottes tragen / vnd zu derselben in
allen widerwertigen Zufällen vnnnd Nöthen
ihr Zuflucht zusuchen sich gewöhnen.

Erklärung.

Erste Frag.

Warumb solle man zu der Barmherzigkeit
ein sonderes Vertrawen tragen?

Antwort. Zweyer Ursachen halben. Erstlich
weil Christus vnser Heyland ein sonderes Wolge
fallen ob solchem Vertrawen zuhaben pflegt / dann
also hat er selbst der H. Mechtildis offenbaret / da
er nachfolgende Wort zu ihr gesprochen: Das
Vertrawen / welches der Mensch auff mich
allen setzet / in dem er glaubt / daß ich könne/
wisse / vnd wolle ihm treulich helfen / ver
wundet mir mein Hertz / vnnnd thut meiner
Gütigkeit solchen Gewalt an / daß ich nicht
verdrassen kan / ihme zuwillfahren / vnnnd
Hilff zuraichen wegen des Wolgefallens /
das ich darumb / daß er ganz an mir hangt /
empfangen. Ein andersmal hat er zu ihr gespro
chen. Es gefalle mir sehr wohl / wann ich
verspüre / daß die Menschen ein Vertrawen
zu meiner Gütigkeit tragen / dann einen sol
chen

chen / sey er / wer er wol / wann er in dieser
 lung verharret / will ich in disem Leben
 meinen Gaben bereichen / vnd ihme in dem
 andern Leben einen häufigen Lohn ver-
 theilen / vnd je mehr er auff mich vertraut
 je mehr wird er erlangen. Dann es ist
 möglich / daß einer / was er von mir
 wahren Vertrauen begehrt / nicht erlangt
 weil ich solches versprochen hab. Mir dem
 halben vertraue derjenige / welcher wil
 erlangen will.

Zum andern solle billich dises Vertrauen
 schöpffe werden / weil nichts also kräftig ist / als
 was man begehrt / von Gott zuerlangen / als die
 die Fürsprechung der Barmherzigkeit Gottes.
 Dann wann die Barmherzigkeit / welche von den
 Menschen geübt wird / also vil vermag / daß
 der H. Chrysostomus bezeugt / sie als ein Feuer
 dem Gottes jederzeit nahe bey ihm stehet / we-
 gar leichtlich erlangt / wem sie will / die Gaben
 der Gnaden / die Finsternuß vertreibt / das
 höllische Feuer ausleschet: ja daß ihr die
 himmlische Porten nicht anders als eine
 Königin / die in dem Pallast eingetret / er-
 net werden / vnd keiner auß den Thoren
 tern fragen darff / wer sie sey / oder wohn-
 sie komme / sonder alsbald auff die Seiten
 weichen / vnd sie mit grosser Ehrerbietigkeit
 einlassen: Bievil mehr wird solches von der
 Barmherzigkeit Gottes können gesagt werden
 welche / gleichwie sie die menschliche Barmherzigkeit

keit unendlich übertrifft / also zweiffels ohne auch
unendlich grössere Kräfte hat / alles bey Gott leicht-
lich zuerlangen.

Andere Frag.

In was für Gelegenheiten solle man dieses
Vertrauen sonderlich erzeigen?

Antwort. In dreien absonderlich. Erstlich
so oft man ein sonderbare Gnade oder Gutthat von
Gott erlangen will ; seytemal wie der H. Da-
uid am 146. Psalm recht vermerckt / so hat Gott
ein Wohlgefallen ob denen / die ihn fürchten /
und welche auff seine Barmherzigkeit hof-
fen. Ja es sagen die H. Väter / daß so vil ei-
ner Vertrauen auff Gott haben wird / also vil der
himmlischen Gaben er empfangen werde / vnd also
dieses Vertrauen gleichsam das Geschir sey / nach
dessen Fähigkeit die Göttliche Barmherzigkeit ihre
Gaben pflegt auszumessen. Daß also billich der je-
rige / der gemelte Barmherzigkeit gegen ihm frey-
gig zuerfahren begehret / vorher sein Herz durch
ein grosses Vertrauen erweitern / vnd darauff
mit dem H. David am 76. Psalm ohne Schwen-
schen soll: **Dein Barmherzigkeit komme ü-
ber uns / wie wir auff dich vertraut haben.**

Zum andern solle man sonderlich dieses Vertra-
uen brauchen / wann man wegen der vile und größ-
se der Sünden zur Verzweiflung oder Kleinmütig-
keit angereizt wird. Zu welcher Zeit man wol zu
Geduld führen solle / was Gott der Herr selb-
st

P v

sten

sten durch den Joel c. 2. gesprochen hat: Bekehret euch von ganzem Herzen zu mir / und bekehret euch zu GOTT ewerem HERRN / dann er ist gnädig vnd barmherzig / gütig vnd von grosser Güte / vnd langwrig Straff der Bosheit. Ja / wie Taulerus vermercke / also groß ist sein Barmherzigkeit / ein Werck oder Danck in ein sehr grosses Feuer worffen / nicht also gschwind verbrinnt / als wenn er einem warhafftig büssenden Sünder alle seine Sünden zuverzeyhen bereit ist. Seittemal zu der Güte GOTTES / vnd dem reuenden Sünder ist weder Zeit / noch anderes Mittel gesonder es ist ein solche Verträglichkeit vnder ihnen als wann die Sünden nie geschehen wären / vnd der HERR also gütig / vnd über alle Schätzung Menschen barmherzig / daß / was er einmal gelassen / niemals fürwirfft / noch wegen des geringen Verlust oder Straff erfahren laßt / man man nur in Vesserung des Lebens verharret. Taulerus, mit welchem überein stimmet der H. Hiericus Huho also sprechend: Der gütigste GOTT ist ein so vnerschöpflicher Brunn der vndelichen Barmherzigkeit / vnd angeborene Güte / daß keine wie wol liebreichste Mutter ihrem eignen Sohn / den sie in dem Leib getragen hat / also begütig die Hand reichen würde wann sie ihn in dem Feuer ligen sahe / GOTT einem warhafftig reuenden Sünder zuverzeyhen bereit ist / wann er schon alle Sünden der Welt tausend mal begangen hätte.

Dann also leicht ist **G**ott tausend Pfund
als eines nachzulassen / vnd unzählbaren Men-
schen so leicht / als einem die Sünden zu verzei-
hen / vnd diese **G**nad vnd **W**ürdigung ist über
alle **G**naden. Wer wolte nicht durch so trostreiche
Spruch zu höchstem **V**ertrauen auffgemundert
werden.

Zum dritten solle man sonderlich sein **V**er-
trauen zu Zeit der Sterbstund erzeigen / vnd zu di-
sem **Z**hl mit sonderm **T**rost jenen Spruch des **H.**
Augustins brauchen: **D**ie **W**unden **C**hristi seyend
voll der **B**armherzigkeit / voll der **G**üte /
voll der **S**üßigkeit vnd **L**iebe. Sie haben mein
Händ vnd Füß durchbohret / vnd mein
Saiten mit der **L**angen eröffnet. Durch diese
Löcher ist mir erlaube zu verkosten / wie lieb-
lich mein **G**ott vnd **H**err seye / dann er ist
warhaftig lieblich vnd sanfftmüthig / vnd
sehr vil **B**armherzigkeit ertheilt er denen /
die ihm mit **W**arheit anrufen. **C**hristus ist
für vns gestorben / nichts ist so bitter in dem
Tode / welches nicht durch den **T**odt **C**hris-
ti gehalten werde: mein ganze **H**offnung ist
auff den **T**odt meines **H**errn gesetzt / sein **T**odt
ist mein **V**erdienst / mein **H**eyl / **L**eben / vnd
Auffstehung. Ich bin an den **V**erdiensten
nicht arm / so lang mir die **B**armherzigkeit
Gottes nicht manglen wird. Vnd wann
vil seyend seine **E**rbarmussen / so bin ich auch
reich an **V**erdiensten. Je mächtiger er ist /
mich zu heilen / je mehr bin ich versichert. Bis
hina

hier Augustinus. Zu dessen Beträffung mich wenig helfen wird / was einmal Christus selb der H. Bertraud gesagt hat / dann als sie fürchten es möchten sehr vil Menschen auß Mangel der rechten Reu ewig zu Grund gehen / hat er ihr mit folgenden Worten die Forcht benommen: **D** Menschen / welche meiner nur einmal annützig ingedenck gewesen / oder ein verdienstliches Werck gethan haben / wann sie in die Zügel greiffen / so thu ich mich zur Zeit des herzunehmenden Todes also lieblich / gütig / vnd barmhertzig erzeigen / daß sie alsbald von innen Grund ihres Hertzens anfangen Reu zu tragen / daß sie mich einmal beleydiget haben vnd also tåglich worden / die Seeligkeit erlangen.

Dritte Regel.

Vor allen aber sollen die / welche diese Andacht wohl vnd nützlich zubrauchen erschlossen seyn / jenen Spruch des Heylands wol betrachten: **S**eelig seynd die Barmhertzigen / dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen; sollen derohalben sich höchlich beflissen / daß sie vmb sovil mehr die Barmhertzigkeit gegen ihrem Neben-Menschen erzeigen / je mehr sie die göttliche Barmhertzigkeit gegen ihnen selbst zuerfahren begierren.

Erklärung.

Erste Frag.

Gegen welchen Persohnen solle man
sich sonderlich barmherzig erzei-
gen.

Antwort. Gegen sieben Gestalten.

1. Gegen den armen Seeeln des Fegfeuers.
2. Gegen den armen Sündern.
3. Gegen seinen Feinden.
4. Gegen den Gefangenen.
5. Gegen den Kranken.
6. Gegen den Hausarmen.
7. Gegen den Sterbenden.

Gegen welchen allen ein jeder ihme den Rath /
welchen Tobias seinem Sohn gegeben hat / zueig-
nen solle / sovil du kanst / seye barmherzig.

Andere Frag.

Wie soll man aber diese Barmherzig-
keit erzeigen?

Antwort. Erstlich mit den Gedanken / daß /
gleichwie der barmherzige Gott innbrünstig be-
gehret / allen Menschen das Heyl zuertheilen / also
auch ein jeder Liebhaber vnd Nachfolger der göttli-
chen Barmherzigkeit / sovil an ihm ligt / eysrig ver-
lange / alle obangedeute Persohnen von ihrer Müh-
seligkeit zuerledigen.

Zum

Zum andern/ mit den Worten/ daß er nicht klein/ wofür es die Gelegenheit zulasset/ sie mit lieblichen und sanftmütigen Worten tröste/ sonder auch die hernach gesetzte Litaneen/ oder andere dergleichen Gebett täglich für sie spreche :

Zum dritten/ und allermeisten mit dem Wort selbst / also zwar daß er/ sovil seine Kräfte und Vermögen zulassen/ sie mit wirklicher Hülff von ihren Mühseligkeiten zuerledigen sich bestreue. Sonderlich aber künde diese Hülff sehr süßlich einem jeden geleist werden / wann man allen den Frucht des Genugthuung / welcher ihm auf seinen täglichen guten Wercken entspringt/ vnd andern mitzuteilen nicht verbunden ist/ den Abgestorbenen überlasse; den Frucht des Erlangens aber für andere obangedeute betrübte und elende Persohnen dieser Meinung aufopfere/ daß die göttliche Barmherzigkeit in Ansehung dieser geringen/ doch mit den Verdiensten Christi Jesu vereinigten Wercken sich über alle solche Persohnen erbarmen/ vnd sie von ihren Ubeln nach seinem heiligen Wohlgefallen erledigen wolle. O wie grosse Hoffnung zu der Barmherzigkeit Gottes wurde schöpfen können derjenige/ welcher auff gesagte weiß gegen seinem Nächsten die Barmherzigkeit erzeigen wurde. Weil aber diese so hohe und fürtreffliche Übung der Barmherzigkeit nicht allen bequem oder beliebig sein wird/ also wird solchen gerathen/ daß sie auff das wenigst einen Theil der gemeldten Früchten/ sey es so klein als er immer wol/ nach gesagter Meinung den Abgestorbenen vnd Lebendigen zuweignen/ damit sie

ſie also mit dem heiligen Job ſagen können: hab
ich meinen Biſſen allein geſſen/ vnd hat nichts
ander Weiſe darvon geſſen?

Das dritte Capitel.

Was für Frucht man auß ſolcher
Andacht zuverhopen hab.

Dreierley Frucht hat man ſonderlich auß be-
ſtändiger Übung der obangedeuten Andacht zuver-
hopen/ nemlich höchſten Troſt vnd Hülff vor/ in/
vnd nach dem Tode.

Vnd erſtlich zwar was den Troſt vnd Hülff vor
dem Tode belanget/ ſtehet diſer zum allermeiſten in
dem/ daß man ſo wil in zeitlichen: als geiſtlichen
Sündern von der freygebigen Hand Gottes häuffi-
gen Segen empfangen/ wer hat aber ſolchen Se-
gen vnd Freygebigkeit mehr zuverhopen/ als der je-
nige/ welcher ſich der göttlichen Barmherzigkeit
ganz zuleiden vnd zuverſorgen übergeben hat? Dann
wann die unvollkommene Barmherzigkeit / der
Menſchen auff Erden alſo freygebig vnd liebreich
iſt/ daß ſie auch auff die jenige/ die ſie nie angeruf-
fen/ ſich erſtreckt/ vnd nicht allein von allen Ubeln/
ſo vil an ihr ligt/ beſchützet/ ſonder auch alle Noth-
dargt reichlich verſchafft/ wer kan zweifeln/ daß nie
die vollkommene vnd vnendliche Barmherzigkeit
Gottes gegen denen/ die ſie auff ein ſo vollkommene
weiſe verehret/ vnd mit ſo groſſem Vertrauen an-
ruft/ haben/ ſich nicht tauſendmal freygebiger erzei-
gen